



1/14

Brigaderapport 2014 in Landquart

4 Das Pendel schlägt zurück

Bundesrat Maurer am Brigaderapport 2014

5 Ohne Armee kein WEF

Referat Regierungsrat Rathgeb

10 Überprüfung der militärischen Grundausbildung

Inspektion San RS 42



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee



«Vorbehaltene Entschlüsse» lautete das Motto des neu konzipierten Ablaufs des Jahresrapportes vom 28. März 2014 in Landquart. Dabei haben Sie, die Offiziere und höheren Unteroffiziere der Kaderbrigade 7 im Zentrum gestanden.

Wir haben Ihnen im Rahmen des Kaderrapportes Erkenntnisse aufgezeigt und Verbesserungspotentiale definiert. Der Taktische Kurs 13 hat uns deutlich gezeigt, dass die Einheitskommandanten besonders und mit Sorgfalt ausgebildet werden müssen. Für den TK 2015 werden wir hier ein Schwergewicht legen.

Unsere Kaderbrigade hat den interessanten Auftrag, bei Rekrutenschulen Schlussinspektionen durchzuführen. Mit einem Team aus dem Brigadestab ergibt sich die Möglichkeit, den Kontakt zu aktiven Verbänden zu pflegen. Anfang März haben wir die Sanitäts Rekrutenschule 42 in Airolo inspiziert. Erfreulich ist, zu sehen mit welchem grossen Engagement die jungen Soldaten und Armeekader an die Arbeit gehen.

Ich stimme Bundesrat Ueli Maurer zu, als er am Brigaderapport in Landquart sagte, dass die Sicherheitspolitik wieder langfristig ausgerichtet sein muss. Für unsere Kaderbrigade bedeutet dies, dass wir in den kommenden Jahren unsere geplanten Dienstleistungen wie vorgesehen leisten. Wir alle werden wie bisher Qualität abliefern und die Weiterausbildung unserer Kader auf hohem Stand weiterführen. Die Resultate und Erkenntnisse unserer Pionierarbeit finden Eingang in die Weiterentwicklung der Armee WEA. Dafür danke ich Ihnen!

*Ihr Kommandant Infanteriebrigade 7
Brigadier Martin Vögeli*



Brigadier Martin Vögeli

Inhalt

2 Editorial

Grusswort des Kommandanten

3 Inhaltsverzeichnis

4 «Das Pendel schlägt zurück»

Brigaderapport: Referat Bundesrat Maurer

5 «Ohne Armee kein WEF»

Brigaderapport: Referat Regierungsrat Rathgeb

6 «Vorbehaltene Entschlüsse – Kaderbrigade stärkt Führungsfähigkeit»

Brigaderapport: Referat Kommandant

9 «Nicht nachlassen»!

Kaderrapport Infanteriebrigade 7

10 Überprüfung der militärischen Grundausbildung

Inspektion San RS 42

12 Neues aus der Kaderbrigade 7

Varia



4 Das Pendel schlägt zurück

Bundesrat Maurer am Brigaderapport 2014



5 Ohne Armee kein WEF

Referat Regierungsrat Rathgeb



10 Überprüfung der militärischen Grundausbildung

Inspektion San RS 42

Impressum

armee.ch, die Zeitschrift für die Angehörigen der Infanteriebrigade 7, erscheint zweimal jährlich.

Nächste Ausgabe:

2/2014 Redaktionsschluss: 15.09.2014
Erscheint am: Winter 2014

Herausgeber: Chef der Armee und Kommandant Infanteriebrigade 7

Redaktion: Kommunikationsverantwortliche der Infanteriebrigade 7, Heiligbergstrasse 50, Postfach 2019, 8401 Winterthur

Gestaltung: Zentrum elektronische Medien ZEM

Druck: Ziegler Druck und Verlag AG Winterthur

Adressänderungen: Eingeteilte AdA schriftlich beim Sektionschef des Wohnorts.

Alle anderen schriftlich beim Kommando Infanteriebrigade 7

Copyright: VBS/DDPS

Internet: www.armee.ch
www.infbr7.ch

Das Pendel schlägt zurück

Gespannt wurde der Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer am Jahresrapport der Infanteriebrigade 7 in Landquart erwartet. Zunächst aber waren die Medien dran. Das Lokalfernsehen liess es sich nicht nehmen, den Bundesrat zur Bedeutung des Luftpolizeidienstes für den Kanton Graubünden zu befragen, die Reporterin der Schaffhauser Nachrichten wollte vom Chef VBS aus erster Hand über die Weiterentwicklung der Armee informiert sein.



Fachhof Andreas Hess, C Komm Inf Br 7

Kurz nach 14'00 Uhr war es soweit. Der Chef VBS trat ans Mikrofon und legte den rund 500 Offizieren und Höheren Unteroffizieren sowie den 150 Gästen seine Sicht zur Sicherheitspolitik und zur Schweizer Armee dar.

Grenzen verschieben sich

Mit Blick auf die aktuelle Situation in Osteuropa sagte er, dass sich die Grenzen erneut verschoben haben. Er sei überzeugt, dass sich auch in Zukunft in und um Europa Grenzen verschieben werden. Diese Konflikte sind noch nicht endgültig ausgetragen. Hinter Grenzverschiebungen stehen immer auch strategische Überlegungen, so Maurer. Der Kampf um Territorium ist auch in Zukunft ein Bereich für Konflikte. Mit der jährlich steigenden Weltbevölkerung werden wir auch einen Konflikt um Ressourcen wie Wasser und Nahrungsmittel haben. Die Auseinandersetzung um die globalen Ressourcen wird eine der Auseinandersetzungen der kommenden Jahre sein. Auch die Frage um Transportwege- und Kapazitäten kann zu Konflikten führen. Die Schweiz könne laut dem VBS-Chef direkt und indirekt in solche Konflikte mit einbezogen werden.

Herausforderung Sicherheit

Sicherheit könne man nicht einfach von heute auf morgen haben, denn Sicherheit braucht Vorbereitung, Ausbildung und Bereitschaft. Dies sei eine Herausforderung, welche zu lösen sei. Bundesrat Ueli Maurer glaubt, dass auf politischer Ebene das Pendel zu Gunsten der Armee

langsam in die andere Richtung schlägt. «Ab 2016 sollten der Armee 5 Milliarden Franken zur Verfügung stehen», sagte Maurer. Damit sollte der Abwärtstrend bei den Armeefinanzen seit langem gestoppt werden.

Mit Blick auf laufende und kommende Investitionsvorhaben der Schweizer Armee sagte Maurer, dass der Wüstenstaat Katar kurzfristig 23 Milliarden USD in seine Sicherheit investiere. «Diesen Betrag werden wir in den nächsten 25 Jahren in die Sicherheit unseres Landes investieren». Trotzdem werden wir bei der Ausrüstung immer noch Lücken haben, stellte er fest.

WEA gründlich vorbereiten

Es gelte nun, die Weiterentwicklung der Armee WEA gründlich vorzubereiten, sagte Ueli Maurer zu den Anwesenden Kadern und Gästen. Die Vorbereitung und Umsetzung der WEA braucht Zeit. «Wir brauchen etwa 8 Jahre, um die aktuellen Pendenzen abzubauen und die Armee so zu reformieren, dass sie in die neuen Strukturen überführt werden kann!» sagte der VBS-Chef. Und weiter: «Hier sind Sie gefordert um diese Schritte umsetzen zu können bevor wir dann wirklich in dieser neuen Armee ankommen!»

In der Vergangenheit konnte dies nicht genügend gründlich gemacht werden, weil das Reformtempo zu hoch war. Sicherheitspolitik müsse wieder langfristig werden, so der Bundesrat. Die Politik müsse den Akteuren der Sicherheit auch die Chance geben, diese umsetzen zu können. ■

Referat Regierungsrat Christian Rathgeb

Ohne Armee kein WEF

Regierungsrat Christian Rathgeb, Sicherheitsdirektor des Kantons Graubünden überbrachte die Grussbotschaft der Bündner Regierung. Der Kanton Graubünden ist Patenkanton des Gebirgsinfanteriebataillons 91 und des Aufklärungsbataillons 12.



Bilder: Andreas Hess

Fachhof Thomas Kögl, Journ Of Stab Inf Br 7

Mit Blick auf den jährlich grössten Armeeeinsatz, dem World Economic Forum WEF in Davos sagte Rathgeb, dass trotz grösstmöglicher Unterstützung der Polizeikorps aller Kantone sowie aus dem benachbarten Ausland das WEF ohne die Armee nicht zu bewältigen sei. Dies sei sich der Kanton Graubünden bewusst. Der WEF-Einsatz sei auch ein Musterbeispiel in der Zusammenarbeit der verschiedenen Sicherheitspartner.

Bekenntnis zum Militärstandort Graubünden

Aber auch die regelmässig eintretenden Naturereignisse könne der südschweizer Kanton nicht mit eigenen Mitteln bewältigen. Der Sicherheitsverbund ist für Graubünden von grosser Bedeutung. Die Bündner Regierung zeigte sich glücklich mit den Entscheiden der Landesregierung im Zusammenhang mit dem Stationierungskonzept und der Weiterentwicklung der Armee, wie Christian Rathgeb ausführte. Er wertete dies als klares Bekenntnis zum Militärstandort Graubünden. «Bei vier Waffenplätzen stehen namhafte Investitionen an, nur einer wird geschlossen», sagte der Bündner Sicherheitsdirektor. Von zentraler Bedeutung für den Kanton seien die 150 Arbeitsplätze, welche bestehen bleiben.

Auf Risiken vorbereitet sein

Mit Blick auf das Motto des Brigaderapportes meinte Regierungsrat Rathgeb, dass auch im Kanton Graubünden «Vorbehaltene Ent-

schlüsse» ein Thema seien. Der Kanton habe eine Gefahrenanalyse in Auftrag gegeben, welche aufzeigen soll, wo Risiken und Gefahren bestehen. «Für die grösseren und grossen Risiken im Kanton wollen wir vorbereitet sein, vorbehaltene Entschlüsse bereithalten», so Rathgeb. So kann bei Eintritt eines Ereignisses die Führung zielgerichtet vorgehen.

Der Bündner Regierungsrat dankte zum Schluss seiner Ausführungen den Offizieren und Höheren Unteroffizieren für die Dienste zu Gunsten der Bevölkerung unseres Landes. ■

Vorbehaltene Entschlüsse – Kaderbrigade stärkt Führungsfähigkeit



Die Infanteriebrigade 7 stärkt die Führungsfähigkeit und entwickelt sie weiter. Dies ist die Kernaussage des Kommandanten Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli anlässlich des Brigaderapportes 2014 in Landquart. Er legte seine Sicht zur Kaderbrigade seinen Offizieren und höheren Unteroffizieren sowie den zahlreichen Gästen, darunter dem Chef VBS, Bundesrat Ueli Maurer und dem Kommandanten Heer, Korpskommandant Dominique Andrey dar. Armee.ch publiziert Teile der Ansprache des Kommandanten Inf Br 7.

Brigadier Martin Vögeli, Kdt Inf Br 7 /
Bearbeitung: Komm Zelle Stab Inf Br 7

Mit den gezeigten Leistungen des vergangenen Jahres zeigte sich Brigadier Martin Vögeli zufrieden. Für ihn war es eine überzeugende Demonstration der Möglichkeiten des Milizsystems. Die hohe Fachkompetenz der Berufsoffiziere konnte mit dem breiten Wissens- und Leistungsspektrum der Milizoffiziere optimal zusammengeführt werden.

Pilotprojekt Bataillon führt RS-Durchhalteweche

Das Infanteriebataillon 73 konnte im Jahr 2013 ein Pilotprojekt umsetzen, ein Rekrutenbataillon in der Durchhalteweche zu führen. Zur Zeit muss nur der Bataillonskommandant seinen Grad in einer RS

abverdienen. In den letzten Jahren wurde aus Berufs- und Zeitoffizieren der RS ein adhoc-Stab für die Durchhalteweche des Rekrutenbataillons gebildet. Dies war nicht optimal, konnte nicht funktionsgerecht alimentiert werden und war recht weit von der Realität der Truppe entfernt. Nun sind die Truppenkörperstäbe aus unserer Brigade im Einsatz, die ermöglichen es dem abverdienenden Bataillonskommandanten einen «echten» Stab zu führen, wie der Kommandant sagte. Dadurch werden die Berufskader der beiden Schulen, welche für die Durchhalteübung das Rekrutenbataillon bilden, entlastet

Mehrwert für die Bataillonsstäbe

Für die Stäbe Inf Br 7 resultiert ein hoher Mehrwert. Sie lernen die neuen Mittel und Verfahren der Infanterie im Einsatz kennen,

indem sie Aktionen planen und führen. Dabei kommt auch der Bataillonskommandant zu einer mehrtägigen Führungssequenz und kann die Ablösung sicherstellen. Während der eine Schulkommandant die Durchhalteübung als Übungsleiter leitet, ist der andere Schulkommandant für das Coaching des Bataillonsstabes zuständig. Für unsere Truppenkörperstäbe und ihre Kommandanten ist dies eine professionelle, eine intensive und wertvolle Weiterbildung. Nach anfänglicher Skepsis bei den verantwortlichen Berufskadern schätzen nun alle Beteiligten diese Einsatzform und möchten sie beibehalten.

Schwerpunkte 2014

Der Kommandant Heer hat seine Schwerpunkte für das Jahr 2014 festgelegt. Wir kön-

nen damit unsere Arbeit zielgerichtet fortführen. Im Zentrum unserer Dienste stehen das Selbsttraining, die Weiterbildung und die Weiterentwicklung unserer Führungsbereitschaft sowie der Führungsfähigkeit.

In diesem Jahr steht das Motto «Vorbehaltene Entschlüsse» im Raum. Es ist die logische Fortführung der bisherigen. Die Umsetzung des Konzeptes «Weiterentwicklung der Armee» steht kurz bevor. Mit der Infanteriebrigade 7 in dieser Form stehen wir bereits deutlich in der zweiten Halbzeit. In Zukunft wird es keine Reserveverbände mehr geben.

Grundauftrag des Heeres erfüllt

Bereits 2008 befassten sich Planer mit den möglichen Aufgaben der neu zu schaffenden Reserveverbände. Die Definition war damals im Sinn einer Planung klar, jedoch war der künftige Auftrag und dessen Umsetzung unklar. Den Unklarheiten der Entwicklung begegneten wir damals mit der Bearbeitung von vorbehaltenen Entschlüssen. Für den gesamten Grossen Verband und für die Truppenkörper wurde ein Aufgabenkatalog erstellt. Darin waren bestehende und neue Varianten enthalten. Damit war der Start am 1. Januar 2010 bestens vorbereitet. Der Grundauftrag des Heeres wurde immer erfüllt. Er lautet: Die Grundbereitschaft zu erstellen, den Kadernachwuchs sicherzustellen und sich für Spezialeinsätze bereit zu halten.

Führungsfähigkeit auf hohem Stand

Es ist der InfBr 7 gelungen, die Führungsfähigkeit in allen Stäben auf einen bemerkenswert hohen zu Stand bringen. Die Kaderbrigade hat den Vorteil von der Ausbildung der Truppenkörper entlastet zu sein. Diese Zeit wurde mit regelmässigen und konsequenten Eigentraining genutzt. Jedes Jahr haben der Brigadestab und Teile der Truppenkörperstäbe auf dem Führungssimulator in Kriens trainiert.

Alle zwei Jahre hat unsere Brigade einen Taktischen Kurs durchgeführt. Diese Möglichkeit haben aktive Verbände nicht, weil sie ihre Dienstage für die Ausbildung ihrer Truppen im Wiederholungskurs aufwenden müssen. Den nahen Bezug zur Praxis wurde mit einigen auch neuentwickelten Elementen wie der Führung eines Rekrutenbataillons durch einen der Truppenkörperstäbe hergestellt.

Zum dritten Mal stellt die Inf Br 7 Stabs-offiziere und Einheitskommandanten für



Übungsleitungs- und Schiedsrichterfunktionen in Volltruppenübungen der aktiven Infanteriebrigade 5 zur Verfügung. Dadurch kann die Infanteriebrigade 5 ihre eigenen Ressourcen schonen und unsere Offiziere können vom Know-how der Kameraden profitieren und das Gelernte in ihren Stammverband einbringen.

Kaderausbildung mit hohem Mehrwert

Die Erfahrungen zeigen, dass diese Kombination der Kaderausbildung einen hohen Mehrwert erzeugt, der von allen Beteiligten erkannt wird. Bei unseren Offizieren und höheren Unteroffizieren, bei unseren Partnern den Infanterierekrutenschulen und bei unseren Kameraden der Infanteriebrigade 5.



Auch den Vergleich mit anderen Grossen Verbänden auf dem Führungssimulator in Kriens müssen wir nicht scheuen.

Die Kaderbrigade

Diese positive und vorwärtsorientierte Entwicklung hat dazu geführt, dass nach den ersten zwei Jahren unter dem Begriff «Reservebrigade» der neue Begriff «Kaderbrigade» entstanden ist. Die Inf Br 7 ist ein Grosser Verband, der mit hoher Qualität der Führungsbereitschaft seiner Kader jederzeit in der Lage ist, aktive Verbände in einem Einsatz führen zu können. Im Rahmen der Eventualplanung und der vorbehaltenen Entschlüsse wurde offenbar deutlich, dass Kaderverbände zum Erhalt der Führungskompetenz zu erhalten sind, um diese bei erhöhter Bedrohung wiederum mit Truppen und Ausrüstung zu alimentieren.

Aufbau einer Führungsstruktur dauert Jahre

Während Material und Ausrüstung mit finanziellem Aufwand relativ rasch wiederbeschafft werden kann, dauert der Aufbau einer funktionierenden, eingespielten Führungsstruktur erfahrungsgemäss mindestens 10 bis 15 Jahre. Wir dürfen den Blick auf diese Realität nicht ausblenden. Als Eventualplanung und als vorbehaltener Entschluss würden der Kaderbrigade und ähnliche Strukturen vertiefte Diskussionen anstehen. Dabei kann auf die erarbeiteten Konzepte in unserer Kaderbrigade Bezug genommen werden. Die Stabsübungen, die Ausbildungen der Truppenkörperstäbe und die taktischen Kurse sind zu wertvollen Werkzeugen entwickelt.

Mit der Zusammenarbeit beim Lehrverband Infanterie und dem Kenntnisaustausch über die Coach- und Schiedsrichterfunktionen ist ein hoher Nutzen vorhanden.

Kaderbrigade sichert Wissenstransfer

Wir sind uns sicher einig mit der Erkenntnis, dass alle diese Möglichkeiten auf den beteiligten Offizieren, den Unteroffizieren, den Kadern aufbauen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass die vielen flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung der Dienstleistungen dazu führt, dass unsere Brigade für fähige und erfahrene Offiziere mit hoher beruflicher Belastung interessant bleibt. Es besteht bei uns die Möglichkeit, in Zeiten hoher beruflicher Belastung oder Karriereentwicklung etwas kürzer zu treten, um nachher wieder mit vollem Pensum Kommando- oder Stabsfunktionen zu übernehmen. Damit gehen uns diese fähigen Mitarbeiter nicht verloren. Der Wissenstransfer zwischen Berufs- und Milizoffizieren hat in unserer Brigade eine hohe Kultur gefunden. Davon profitieren alle Beteiligten, und die Armee als Ganzes. Dabei entsteht ein KnowHow Pool, der einzigartig ist. Aus diesen Gründen sind die Reserveverbände nicht nur fähigkeitserhaltend, sondern auch bedrohungsgerecht, wirtschafts- und gesellschaftsverträglich.

Aktuelle Bedrohungen

Die heutige, multipolare Bedrohungslage führt zu einer höheren Unsicherheit zur künftigen Entwicklung. Bisherige Verhaltensmuster und Mittel, insbesondere diejenigen aus dem kalten Krieg, führen nicht zur erhofften oder früher erlebten Wirkung. In solchen Fällen sind «vorbehaltene Entschlüsse» zu

fassen, wir können dadurch flexibel und rasch auf Lageentwicklungen reagieren, wir können Überraschungen gelassen kommen lassen.

Kaderbrigade stärkt Führungsfähigkeit

Die Kaderbrigade hat sich zu einem Mittel der Bewahrung der Führungsfähigkeit entwickelt und kann dies in die Weiterentwicklung der Armee einbringen. Auch die Schweizer Fussballnationalmannschaft fährt nicht nur mit 11 Spielern und drei Auswechselspielern nach Brasilien, sondern praktisch mit einem zweiten Team, bei dem alle Ersatzspieler auf dem gleichen Fähigkeitsniveau sind.

Es bleibt der Politik überlassen zu entscheiden, ob das Mittel der Kaderbrigade erhalten werden solle. Auf jeden Fall werden wir mit der Kaderbrigade in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, motiviert und engagiert weiterarbeiten, damit Bewährtes nicht verloren geht, sondern einen Mehrwert für die Sicherheit unseres Landes bringt. **Fazit:** Die Infanterie Kaderbrigade 7 stärkt die Führungsfähigkeit und entwickelt sie weiter! ■

Die wichtigsten Punkte, welche in der WEA zu berücksichtigen sind:

- Stäbe mit hoher Führungsfähigkeit können nur mit jahrelanger Ausbildung ihrer Offiziere entstehen. Das alleine genügt jedoch nicht, der organisierte Stab muss auch jahrelang trainiert werden.
- Aufwuchs ist ohne Führungsfähigkeit nicht möglich.
- Die Durchhaltefähigkeit kann nur sichergestellt sein, wenn Stäbe abgelöst werden können.

Nicht nachlassen!

Der Kaderrapport im Rahmen des Brigaderapportes der Infanteriebrigade 7 in Landquart stand im Zeichen der Sammlung von Lehren aus den vergangenen Truppendiensten, der Pflege des Informationsaustauschs, einem Ausblick auf die Dienstleistungen des laufenden Jahres sowie der Weiterentwicklung der Armee.

Hptm Daniel Ritschard, C Medien Inf Br 7

Als Ziele des Kaderrapportes nannte der Kommandant Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli Lehren aus den Kursen 2013 zu ziehen und die Erwartungen für die kommenden Dienstleistungen zu formulieren. Der Kaderrapport fand «en famille», also ohne Gäste statt.

Zahlreiche Einsätze

Die Fähigkeiten des Kaders wurden im Taktischen Kurs 13 in Frauenfeld, der ELTAM-Übung in Thun sowie im Rahmen eines Einsatzes zu Gunsten Lehrverband Infanterie während einer Durchhalteübung geschult. Ein wertvoller Erfahrungsaustausch entstand durch die Einsätze der Einheitskommandanten und Stabsoffiziere als Verstärkung bei Volltruppenübungen zugunsten der Infanteriebrigade 5.

Der Brigadestab inspizierte die Infanterie Rekrutenschule 11 auf dem Gefechtsausbildungszentrum Ost in Walenstadt/St.Luzisteig sowie die Spitzensport RS im Magglingen. Diese Einsätze stellten für den eingesetzten Stab eine Härteprüfung dar und ermöglichten das Knüpfen von wertvollen Kontakten.

Aus den vergangenen Diensten lassen sich die folgenden Erkenntnisse ableiten:

- Die Zusammenarbeit mit Infanterierekrutenschulen hat das Potential zur Standardübung.
- Der Stab ist in der Lage, ein Bataillon zu führen
- Rekruten, Bataillonsstab und Berufsoffiziere haben viel gelernt und profitiert.

Der Einsatz des Stabes des Infanteriebataillons war sehr lehrreich und ein voller Erfolg.

Lehren aus dem TK 2013

Im Rahmen des Taktischen Kurses 2013 übte die Infanteriebrigade 7 in ihrer Kernkompetenz, wie der Projektleiter TK 2013 und heutige Stabchef, Oberst i Gst Niklaus Jäger ausführte. Die Ziele des TK 13 bestanden darin, die Stabsabläufe zu festigen, mit Entschlussfassungsübungen das taktische Verständnis zu verbessern, mit Hilfe von technischer Weiterbildung das Wissen der Fachspezialisten zu festigen und den Zusammenhalt zu fördern. Aus Sicht eines Bataillonskommandanten zog Oberstlt Dominik Suter, Kdt Inf Bat 73, seine Lehren aus dem TK 2013 wie folgt:

- Nur wer die Planungsprozesse beherrscht, kommt zu zweckmässigen Entschlüssen.
- Entschlüsse müssen im Gelände verifiziert werden.
- Jeder Einsatz muss im Wargaming geübt werden.

Beurteilung 2014

In seiner Beurteilung und dem Ausblick für 2014 gelte es gemäss Brigadier Martin Vögeli, die Fähigkeiten über alle Stufen und Funktionen hin zu steigern, das Training in allen Lagen zu intensivieren, Arbeitsvorbereitungen sorgfältig zu machen und Mehrwerte zu schaffen.

Im Zentrum der Dienstleistungen stehen die Kurse auf den Führungssimulatoren in Kriens und Thun sowie die zwei Einsätze der beiden Gebirgsinfanteriebataillone 72 und 91 in den Infanterierekrutenschulen.

Weiterentwicklung der Armee WEA

Brigadier Martin Vögeli führte bezüglich der Weiterentwicklung der Armee WEA die relevantesten Punkte aus: Es erfolgt eine Halbierung des Bestandes durch die Senkung der Dauer der Militärdienstpflicht und Aufhebung der Reserveverbände. Die praktische Kaderausbildung soll mit dem Abverdienen des letzten Grades verbessert werden. Die Bereitschaft wird durch dezentrale Bereitstellung gesteigert, was eine rasche Unterstützung der zivilen Behörden ermöglicht.

Die Führungsstruktur der weiterentwickelten Armee gliedert sich in die Bereiche Ausbildung, Einsatz und Unterstützung. Die Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe sollen neu dem Chef «Operationen» unterstellt werden. Geplant ist, die Infanteriebrigaden aufzulösen und den Territorialregionen zu unterstellen. Diese neue Struktur befindet sich momentan im Status einer nicht genehmigten Planung. Die Kaderbrigade absolviert die Dienstleistungen in den kommenden Jahren wie vorgesehen. Brigadier Vögeli betont zum Schluss des Kaderrapports: «Es gilt, die heutige Armee zu leben – ohne Herkunft gibt es keine Zukunft!». ■

Überprüfung der militärischen Grundausbildung

Am Ende der Rekrutenschulen werden diese inspiziert und die Zielsetzungen der militärischen Grundausbildung überprüft. Ein Inspektionsteam der Infanteriebrigade 7 führte bei der Sanitäts Rekrutenschule 42-3/13 Anfang März die Schlussinspektion durch.

Fachchef Andreas Hess, C Komm Inf Br 7

Während zwei Tagen führte unter der Leitung von Brigadier Martin Vögeli, Kommandant Infanteriebrigade 7 ein zehnköpfiges Inspektionsteam aus dem Stab Inf Br 7 bei der Sanitäts Rekrutenschule 42-3/13 in der Leventina die Schlussinspektion durch.

«Es geht bei der Schlussinspektion darum, dass wir die Ausbildungsziele der militärischen Grundausbildung in der 17. RS-Woche überprüfen», sagt Brigadier Martin Vögeli als Inspizient der San RS 42. Die Rekrutenschule 42-3/13 befindet sich nun in der Verlegungsphase an mehreren Standorten in der unteren Leventina und am Fusse des Monte Ceneri.

DHU «RESISTO»

Schulkommandant Oberst Tiziano Scolari erläutert anlässlich der Einführung des Inspektionsteams die Struktur und den Ablauf der Rekrutenschule. Die Schule 42-3/13 ist in zwei Kompanien gegliedert. Die Kompanie 1, geführt von Oberleutnant Fassora besteht aus 1 Kommando zug und 3 Sanitätszügen, die Kompanie 2, geführt von Oberleutnant Wildhaber verfügt über 1 Sanitätszug mehr. Die Inspektion findet im Rahmen der Durchhalteübung DHU «RESISTO» statt. «Höhepunkt der Übung wird ein 35-km-Marsch der Schule sein», wie Schulkommandant Oberst Scolari sagt.

Die Inspektion beginnt

Bei Giornico, unweit des NEAT-Südportals macht sich an diesem grau-kalten Nachmittag die Kompanie 2 zur Kompaniepräsentation bereit. Der Feldweibel richtet die Kompanie auf zwei Gliedern exakt aus. Kameraden prüfen gegenseitig ihr Tenue auf Korrektheit, Schuhe werden nachgereinigt. Alles muss präzise sitzen an diesem Tag. Die Spannung vor Beginn der Inspektion steigt spürbar. Nun reiht sich auch der Feldweibel mit der Fahne ins erste Glied ein. Punkt 1300 Uhr ertönt das Kommando «Kompanie Achtung!» Oberleutnant Wildhaber meldet Brigadier

Martin Vögeli seine Kompanie sowie der aktuelle Bestand von 168 Rekruten. Sodann schreitet der Brigadier zusammen mit dem Kompaniekommandanten die Kompanie ab. Zu jedem Rekruten sucht Brigadier Vögeli den Blickkontakt. Zwei Offiziere der Inf Br 7 prüfen mit kritischem Blick die Ausrichtung der beiden Glieder, die Korrektheit der Tenues und die Vollzähligkeit der persönlichen Ausrüstung. Dieses Procedere der Überprüfung dauert rund 10 Minuten. Nach dem erlösenden «Kompanie Ruhn!» teilt sich die Kompanie in die fünf Züge auf und verschiebt sich zu den Zugarbeitsplätzen.

Zugschule

Der San Zug Mühlebach wird als erster im Bestehen der Zugschule inspiziert. Gemäss Grundschulreglement GS 07 dient die formelle Ausbildung der Rekruten und Soldaten dazu, mittels korrektem und natürlichem Auftreten in der Öffentlichkeit, Ansehen und Akzeptanz der Armee zu heben.

Im ersten Teil stehen Reaktions- und Sammlungsübungen an, im zweiten Teil wird die Präzision in verschiedenen Marschformationen überprüft. Zugschulen dienen auch dazu, die Reaktionsfähigkeit, die Selbstdisziplin und die Körperbeherrschung zu prüfen. Jeder Zug wird in der Anwendung und Ausführung der formellen Ausbildung geprüft. Am Ende der Überprüfung der formellen Ausbildung steht die Besprechung an. Von jedem Rekruten möchte Brigadier Vögeli Name, Vorname, Beruf und Wohnort wissen. Er bespricht mit dem Zug seinen Eindruck, gibt persönliche Beobachtungen weiter und motiviert den Zug Mühlebach.

In einem weiteren Gespräch, diesmal mit Zugführer Mühlebach unter vier Augen, gibt er seinen Eindruck der Zugschule wider. «Dieses Gespräch von Offizier zu Offizier ist wichtig, wir coachen die jungen Offiziere bei dieser Gelegenheit», sagt Brigadier Vögeli. Mit jedem Zug verfährt das Inspektionsteam gleich.

Notizen werden gemacht, die Resultate ihrer Beobachtungen und Eindrücke werden zusammengetragen. Zum Schluss werden diese zu einer Gesamtbeurteilung zusammengefügt.

«Braucht mehr Pulver!»

Hauptmann Patrick Beetz, zivil Geschäftsführer eines Gastrounternehmens am Zürichsee, prüft beim Zug Kohler die ABC-Ausbildung. Mit kritischem Blick prüft Hauptmann Beetz den festen Sitz der Schutzmaske bei jedem einzelnen Rekruten. «Bei den persönlichen ABC-Schutzmassnahmen muss jeder Schritt in der richtigen Reihenfolge und korrekt ausgeführt werden. Sonst sind die Schutzmassnahmen wirkungslos!» erklärt er.

In der anschliessenden Besprechung wird Hauptmann Beetz darauf hinweisen, dass das weisse Dekontaminationspulver gerade auch bei Übungen viel offensiver eingesetzt werden darf. Zudem sei beim Einsatz der Kombopen-Spritze darauf zu achten, dass sie nicht direkt auf dem Oberschenkelknochen angesetzt wird.

An einem weiteren Zugarbeitsplatz wird anhand der Zerlegung das Können der Sanitätsrekruten in der Waffenhandhabung geprüft. Major Ronald Bächtold stellt schnell fest, dass dem Aspekt Entladekontrolle grosse Beachtung geschenkt werden muss. In der Beurteilung wird dies zu einem Punkteabzug führen.

Das Inspektionsteam der Inf Br 7 ist auf die verschiedenen Arbeitsplätze aufgeteilt und beurteilt die Arbeiten der Züge. Die Resultate der Teilbereiche werden durch Oberstleutnant Johannes Kunz zusammengetragen. Auf Grund der Inspektions-Teilberichte wird der Schlussbericht zu Händen des Schulkommandanten erstellt.

Fachdienst Sanität

Die Kompanie 2 der San RS 42-3/13 hat einen intensiven Tag hinter sich. Nach der

Überprüfung der Waffenhandhabung, des ABC-Schutzes und der praktischen Schiessausbildung hat eine Kompanieübung auf dem Programm gestanden. Eine Mobile Sanitäts Einheit MSE 2 wurde aufgebaut und betriebsbereit erstellt. Im Rahmen der U SEZIONE DUE ging es darum, Verletzte in einer MSE 2 aufzunehmen, die Triage zu machen und entsprechende sanitätsdienstliche Massnahmen einzuleiten. Für die fachdienstliche Beurteilung ist der Arzt Inf Br 7, Oberstleutnant Patrick Nordmann zuständig.

Ein wichtiger Teil einer Schlussinspektion nimmt die Überprüfung der Rückwärtigen Dienste ein. Die Unterkunft wird

auf die Sauberkeit hin geprüft, ebenso das Materialmagazin, die Küche sowie die vorschriftsgemässe Haltung von Lebensmitteln. Die Inspizienten konnten der San Kp 2 in diesem Bereich ein «sehr gut» ausstellen.

Schlussbesprechung

Mittlerweile ist es 2100 Uhr geworden. Bei strömendem Regen steht nun die Kompanie vor der Kirche Bioggio zur Schlussbesprechung bereit. Brigadier Martin Vögeli kann der Kompanie 2-42/13 die Gesamtnote 4, «gut» ausstellen. Die Kader führen klar nach 3-Punkte-Befehl, die Zugführer sind mental und organisatorisch gut für ihre Aufgabe

vorbereitet, ebenso der Kompaniekommandant. Stufengerecht werden durch den Kdt Inf Br 7 den einzelnen Führungsebenen die Resultate der Inspektion mitgeteilt sowie das mögliche Potential aufgezeigt. Der Mehrwert einer Inspektion für die neuen, noch jungen Kader liegt neben der Überprüfung der Zielerreichung auch darin, dass sie vom Wissen erfahrener Offiziere profitieren können. Am nächsten Tag steht die Inspektion der Kompanie 1/42 auf dem Programm. Auch sie wird mit der Gesamtbewertung «gut» bestehen. Eine gute Motivation um den abschliessenden 35-km-Marsch erfolgreich zu bestehen. ■



Neues aus Kader 7

Vereinigung ehemaliger Angehöriger, Freunde und Gönner Stab Infanteriebrigade 7

Fachof Andreas Hess, C Komm Inf Br 7

Von der AXXI zur WEA

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Infanteriebrigade 7 hat die zivile Vereinigung «Kader 7» am 31. Januar 2014 zu einem exklusiven Member-Anlass nach Winterthur geladen.

Unter dem Titel «von der AXXI zu WEA» diskutierten unter der Leitung von ASMZ-Redaktor Oberstleutnant Dieter Kläy zwei ehemalige und der aktive Kommandant Infanteriebrigade 7 die Entwicklung der letzten Jahre und Jahrzehnte der Schweizer Armee.

Kulturen zusammenführen

Brigadier Daniel Lätsch, heute Kommandant der Generalstabsschule Gst S und erster Kommandant Inf Br 7 2004–2005 erinnerte sich an die «Gründerzeit» der Infanteriebrigade. Er war im Rahmen der Armee reform AXXI als Projektleiter Inf Brigade massgeblich am Aufbau auch der «7ten» beteiligt. Lätsch erinnerte sich an die ersten Stabskurse und die Truppenkurse der unterstellten Bataillone und Abteilungen. Viele Stabsangehörige stammten aus den Felddivisionen 6 und 7. Es galt, zwei unterschiedliche Stabskulturen – hier die Zürcher, da die Ostschweizer Kultur – zusammenzuführen.

Volltruppenübungen

Mit den bekannten Mängeln der AXXI und deren Behebung war Brigadier Hans-Peter Wüthrich, Kommandant Infanteriebrigade 7 von 2006–2009 konfrontiert. Nichts desto trotz wurden mehrere Volltruppenübungen durchgeführt. So im Jahre 2009 mit einem spektakulären Artillerie-Nachtschiessen mit Zielraum Bodensee (VTU OVERLORD). In Wüthrich's Kommandojahre fiel der Entwicklungsschritt 08/11 mit der Folge, dass die Infanteriebrigade 7 den Status «Reserve» erhielt.

Kaderausbildung

Dem aktuellen Kommandanten seit 2010, Brigadier Martin Vögeli gelang es, das Konzept «Kaderbrigade» umzusetzen und zu etablieren. Er setzt auf die intensive Ausbildung der Bataillons- und Abteilungskader mit den Schwerpunkten Aktionsplanung- und Aktionsführungsprozess (APP/AFP). Das Modell des Taktischen Kurses,

durchgeführt in den Jahren 2011 und 2013 sowie für 2015 fest geplant, hat in der Kaderausbildung der Bataillons- und Abteilungsstäbe neue Akzente gesetzt. Brigadier Vögeli ist überzeugt, dass die Armee auch zukünftig über einen gut ausgebildeten Reservestab verfügen muss, welcher in der Lage ist, bei Ereignissen die Stäbe abzulösen und die Einsätze weiterzuführen.

Die dritte Veranstaltung von «Kader 7» fand unter den Teilnehmern eine grosse Resonanz und darf als guten Erfolg für die noch junge Vereinigung gewertet werden. Die nächste Veranstaltung ist in der zweiten Jahreshälfte 2014 geplant.

Kader 7 auf XING

Ab sofort ist Kader 7 präsent auf XING, dem professionellen und grössten beruflichen Netzwerk im deutschsprachigen Europa. Unter «Kader 7 – Vereinigung ehemaliger Angehöriger, Freunde und Gönner Inf Br 7» ist die XING-Gruppe auffindbar. Die XING-Gruppe ist ausschliesslich den aktiven und ehemaligen Angehörigen Stab Inf Br 7 sowie den Freunden und Gönnern vorbehalten. Die Freischaltung als Gruppenmitglied erfolgt durch den Moderator.



Kontakt Daten Kader 7:

Mail: kader7@gmx.ch
 Post: Kader 7, Postfach 713, 8708 Männedorf
 Obmann: Oberst i Gst Jörg Kündig
 Kassier: Oberstl Axel Zimmermann
 Sekretär: Fachof Andreas Hess